



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Sozialisten

Hille, Peter

Leipzig, 1887

Aus Viktors Tagebuch

urn:nbn:de:hbz:466:1-29117

Sie kämpften, sie kämpften auf der Tribüne.

Ein ernstes, wie durchronnenes langes Gesicht sprach wie in Eile, dem Getümmel entronnenen etwas vor. Ein breites Gesicht schloß schon durch seine langgedehnten Worte die Eile aus, noch mehr aber durch die Verächtlichkeit. Wie, will man überhaupt etwas durch Reden und Anträge erreichen? Besserungen durch ein subjektives Vergnügen, wie es der Widerspruch, der gerade Widerspruch für einen Disputierlustigen ist? Solche Mittlerchaft giebt es nicht, daß ich, während ich für mich etwas Angenehmes thue, auch damit so nebenbei die Welt beglücke.

Aus Viktor's Tagebuch.

Man muß die Eitelhaftigkeit des Publikums, der Plebs oder eines Redakteurs sich nur 'mal recht zu Gemüte führen, der, die, das Feuilleton, den hocharistokratischen Jagdbericht, wie sie jetzt in die Mode kommen, oder das Buch irgend einer gefürsteten Persönlichkeit entzückend finden, weil eben die aristokratische Autorschaft jede Kritik hinwegbläst.

Das ist ein dreifaches Verbrechen; ein Verbrechen zum ersten an der Kunst, zum zweiten an dem menschlichen Geiste, für den es keine Rangstufen nach Bedientenmaßstab gibt, drittens endlich und nicht am mindesten an der Schriftstellerpersönlichkeit selbst, die vielleicht ehrlich gearbeitet hat, nicht eine

Sportfigur hat schneiden wollen und dafür nun auch ein ehrlich Urteil möchte.

Bei der gegenwärtig herrschenden Niedertracht ist anzunehmen, daß er wie Diogenes mit der Laterne umhergehen müßte und suchen und suchen, ohne daß es ihm gelänge, ein bemängelndes Urteil zu erlangen, falls er solches verdient. Und was läßt sich mit solch' schamlosem Schablonentramp um Gottes und der Welt willen, anfangen, um damit eine auch nur einigermaßen erträgliche Menschheit zu bilden?

Wollen sie auch wirklich von vornherein gekrönte Sachen unbefangen beurteilen, als wenn das einfach nicht da wäre, sie können's nicht, um alles in der Welt können sie es nicht.

Wollen sie einmal eine Stelle als etwas verdächtig ansehen, der Atem geht ihnen aus, sie werden blau im Gesicht.

Napoleon ist weiter nichts als Erfolgjäger. Uns kann er eigentlich gar nicht verständlich sein, da er mit tierischer Gleichgültigkeit die Eroberungsmanie der Franzosen aufnahm, um daran seine pathologischen Einfälle zu reihen, die mit der Mathematik eines Verrückten in Scene gesetzt wurden. In der Weise gibt es keine Größe. Da ist Napoleon eine viel zu spät kommende Maskenfigur nach Alexander. Daß Alexander den Homer so liebte, beweist, daß Homer die Heldenstimmung richtig gegeben hatte: ein klassischer Triumph dichterischen Alllebens. Der Dichter ist ein mehrfaches Leben, in jeder seiner Ge-

A

gestalten spricht er etwas, dann geht er zu der andern zurück. Wäre sein Leben nicht in den Gestalten, sondern im Dichter selbst, so blieben die Gestalten leblos.

Hochverrat,

man ist Dir auf der Spur!

Herr Polizeikommissar Burz, Hochwohlgeboren strahlte verschiedentlich. Ein so zersetztes, zerbrochenes Lächeln kann nur ein Streber, und dann auch nur in den glücklichsten Stunden haben.

Schmachtend sah sein Kollege Hattin von der Honigweide aus. Mit einem süßen, wie ein Schleier gewobenem Lächeln schlang er kokett eine Locke hinter das Ohr zurück, wie man die Weiden wieder zurückbiegt in einen zersetzten Korb oder gar anmutiglich ein abtrünniges Volk unter die Souveränität eines gichtbrüchigen, gelbsüchtigen von Gottes Gnaden zurückführt oder ein täppisch lächelnder Schäfer an seinem Krummstab sich mühselig niederläßt, um ein Rekerischaf, das lange in der Irre war, wieder in die große Herde einzunehmen.

„Sind Sie Ihrer Sache ganz gewiß, Herr Kollege?“ fragte Honigweide, während ein unter dem Gefühl der Beobachtung halb gehobener Schreiber über seiner Arbeit stuhlstand.

Burz lächelte nur.